

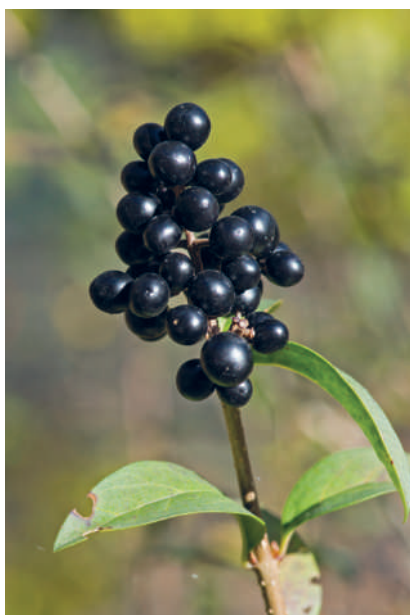
INFO MASSA

Informationsblatt des Forstreviers Massa

Nr. 12 – Mai 2021



Der Liguster



► Der Liguster links in der Blüte, rechts mit Beeren

Der Liguster gehört wie die Esche und weitere Arten zur Familie der Ölbaumgewächse; der Strauch wird bis zu vier Meter hoch. Die weissen und stark duftenden Blüten erscheinen zwischen Mai und Juli; die glänzend schwarzen Beeren reifen im Herbst, sind allerdings giftig und nicht essbar. Das Holz des Ligusters ist ausserordentlich hart und wurde für die Herstellung von Werkzeuggriffen benutzt. Der Name

Liguster stammt vom lateinischen «ligare» und bedeutet «binden»: Die jungen Äste sind sehr biegsam und wurden früher zum Flechten von Körben verwendet. Der Liguster wird heute wieder vermehrt als Hecke angepflanzt und bildet dabei einen sinnvollen Ersatz für Thujen oder Kirschlorbeer, die beide nicht einheimisch sind. Letzterer ist sogar ein invasiver Neophyt und sollte als solcher auf keinen Fall angepflanzt werden.

Ökologisch ist der Strauch für den Ligusterschwärmer von Bedeutung. Es handelt sich um einen grossen Nachtfalter mit einem rund 6 Zentimeter langen Körper und einer Spannweite von 8 – 12 Zentimetern. Der Liguster bildet eine wichtige Futterpflanze für die wunderschöne Raupe dieses Falters. Durch das Anpflanzen wird somit auch der Falter gefördert.

Editorial

Kennen Sie Ambrosia, Robinie, Sommerflieder und Kirschlorbeer? Diese vier Pflanzen haben eines gemeinsam: Es handelt sich um sogenannte invasive Neophyten, die bei uns eigentlich nichts verloren haben. Mehr noch: sie konkurrenzieren häufig einheimische Arten und führen im Extremfall sogar zu deren Verschwinden. Einige von ihnen, zum Beispiel Ambrosia, stellen ausserdem ein nicht unerhebliches Risiko für unsere Gesundheit dar. Grund genug, dieses Info Massa den invasiven Neophyten und ihrer Bekämpfung zu widmen. Diese Pflanzen werden noch heute häufig als Ziersträucher oder als «Reviergrenze» angepflanzt. Ich denke zum Beispiel an Sommerflieder oder Kirschlorbeer. Dabei gäbe es durchaus sehr gute (einheimische) Alternativen. So könnte man die nicht allzu attraktive Hecke aus Kirschlorbeer durch einheimische Sträucher ersetzen. Der Liguster wäre dafür eine sehr gute und ökologisch sinnvolle Wahl.

Laudo Albrecht


FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa
Landstrasse 7, CH-3904 Naters
M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch

Invasive Neophyten: Hände weg!

Das Kreischen von Motorsägen unterbricht das Rauschen des Wassers am Rotten. Mitarbeiter von Forst Massa entfernen bei den Robinien im untersten Bereich der Stämme einen Teil der Rinde, lassen aber die Bäume stehen. Das von Experten als «Ringeln» bezeichnete Vorgehen ist eine wichtige Massnahme im Kampf gegen invasive Neophyten.



Mit Neophyten bezeichnet man sogenannte «neue Pflanzen», die entweder absichtlich oder unbeabsichtigt nach Europa gelangten. Die meisten dieser neuen Pflanzen verschwinden so schnell wie sie gekommen sind oder fügen sich sogar in unsere Pflanzenwelt ein, ohne Probleme zu verursachen. Andere Arten aber verbreiten sich derart schnell, dass sie zu einer Gefahr werden. Man spricht dann von invasiven Neophyten, die frühzeitig mit geeigneten Massnahmen bekämpft werden sollten.

10% sind schädlich

In der Schweiz haben sich rund 550 Neophyten angesiedelt. Die Mehrheit dieser Arten hat sich allerdings gut in unsere Umwelt integriert oder die heimische Flora sogar bereichert. Zu ihnen gehören zum Beispiel die Rosskastanie oder das Kleine Springkraut. Einige Arten haben sich dagegen derart rasant ausgebreitet, dass sie heimische Pflanzen verdrängen und damit zu einer Reduktion der Vielfalt führen. Diese Arten werden als invasive Neophyten bezeichnet. Gemäss der

informativen Webseite www.neophyt.ch gibt es in der Schweiz 41 nachweislich schädliche invasive Neophyten; 17 Arten werden als potentiell schädliche invasive Neophyten bezeichnet. Von den 550 Neophyten in der Schweiz sind demnach nur 10% auch wirkliche Problempflanzen.

Risiko für die Gesundheit

Doch welche Probleme verursachen invasive Neophyten und welche Gefahren gehen von ihnen aus? Einige Arten sind derart giftig, dass sie Allergien, Asthma oder Verbrennungen hervorrufen können. So ist der Blütenstaub der Ambrosia stark allergisierend und löst bei empfindlichen Personen schwere Asthmaanfälle aus. Offenbar reagieren bis zu 20% der Bevölkerung sensibel auf diesen Blütenstaub. Bei der Bekämpfung von Ambrosia und anderen invasiven Neophyten ist deshalb grösste Vorsicht geboten und es lohnt sich, eine Fachperson beizuziehen. Daneben führt die rasante Ausbreitung einiger invasiver Neophyten zu einer starken Konkurrenz und dadurch zur

Ambrosia

- stammt aus Nordamerika
- kann bis maximal 150 cm gross werden
- bildet bis zu 30'000 Samen pro Pflanze
- Blütenstaub ist massiv allergisierend
- Bekämpfung: noch vor der Blüte ausreissen und in die Kehrichtverbrennung geben (Handschuhe!). Blüht die Pflanze bereits: zusätzlich Brille und Schutzmaske tragen

Fotos: Erwin Jörg, neophyt.ch



Sommerflieder (Schmetterlingsstrauch)

- stammt aus China und Tibet
- bildet bis zu 3 Mio. Samen, die durch den Wind verbreitet werden
- häufiger Zierstrauch in Gärten und Parks
- wirkt sich durch Verdrängung anderer Arten negativ auf die Vielfalt aus
- Verzicht auf das Pflanzen dieser Art; wo vorhanden, sollte sie durch heimische Arten ersetzt werden



Robinie (Falsche Akazie)

- wurde aus Nordamerika eingeführt
- bis zu 30 Meter hoher Baum
- angepflanzt aufgrund ihrer Schnelwüchsigkeit und dem harten Holz
- weisse, angenehm duftende Blüten (Mai – Juni)
- Rinde, Blätter und Samen sind stark giftig
- durch schnelle Ausbreitung in wertvollen Gebieten wird sie zur Konkurrenz für andere, seltene Arten



Verdrängung heimischer Arten. Als Beispiel sei hier der Sommerflieder erwähnt, der auch als Schmetterlingsstrauch bezeichnet wird. Durch den reichlich produzierten Nektar und den Duft der Blüten werden Schmetterlinge und andere Insekten angelockt. Es handelt sich dabei aber in der Regel um häufige Arten. Durch seine Ausbreitung kann der Sommerflieder wertvolle heimische Pflanzen verdrängen. Dadurch fehlen die Futterpflanzen seltener Schmetterlingsarten, was sich negativ auf deren Populationen auswirken kann. Die Bekämpfung invasiver Neophyten geschieht deshalb nicht zuletzt zugunsten der Artenvielfalt und die Motorsägen von Forst Massa heulen immer öfter im Dienste der Biodiversität.

Quellen:

www.neophyt.ch
 www.infflora.ch
 www.vs.ch/de/web/sfcep/plantes-
 envahissantes

Kirschlorbeer

- ursprünglich in Asien beheimatet
- immergrüner, ca. 3 – 8 Meter hoher Strauch
- häufig als Hecken- und Zierpflanze angepflanzt
- gelangt durch Entsorgung von Gartenmaterial in die freie Natur
- Verbreitung der Samen durch den Kot von Vögeln
- Bekämpfung: kleine Pflanzen ausreissen oder ausgraben; grössere Pflanzen roden. Das Material muss verbrannt werden



Nachgefragt

bei Christian Theler

Christian, sind invasive Neophyten auch im Gebiet von Forst Massa ein Thema?

Ja, schon seit längerer Zeit sensibilisieren und schulen wir unsere Mitarbeitenden bei der Erkennung, Meldung und Bekämpfung von invasiven Neophyten. Privatpersonen machen wir auf das Problem aufmerksam und empfehlen ihnen, einheimische Sträucher und Bäume zu pflanzen.

Um welche Arten handelt es sich?

Zu den wichtigen Arten gehören Japanischer Staudenknöterich, Sommerflieder (Schmetterlingsstrauch), Robinie, Kanadische Goldrute, Drüsiges Springkraut, Riesen-Bärenklau und einjähriges Berufskraut

Und welche Art macht am meisten Probleme?

Im Moment sind das der Sommerflieder, das Drüsige Springkraut und die Robinie.

Wie sieht die Bekämpfung aus?

Wichtig ist, dass man die Pflanzen bestimmen kann und ihren Lebenszyklus, die Blütezeit und den Zeitpunkt der Samenreife kennt. Die Bekämpfung ist dann je nach Art unterschiedlich. Bei der Robinie entfernen wir in einem ersten Eingriff auf rund 30 Zentimeter 90% des Rindenumfanges. Dadurch wird der Saftstrom auf ein Minimum reduziert. Im Jahr darauf wird der Rest der Rinde beseitigt. Diese aufwändige Methode ist notwendig, weil die Robinie bei der Grünfällung wieder austreibt. Beim Sommerflieder wird die ganze Pflanze samt ihren Wurzeln ausgerissen und in der Kehrichtverbrennungsanlage entsorgt. Das Drüsige Springkraut, die Kanadische Goldrute und das Einjährige Berufskraut werden noch vor der Samenreife eliminiert. Beim Japanischen Staudenknöterich und beim Riesebärenklau ist eine chemische Behandlung unerlässlich. Seit Jahren ist Forst Massa der Ausbreitung des Japanischen Staudenknöterichs auf der Spur und hat bereits mehrere kleinere Vorkommen bekämpft.



Christian Theler ist ausgebildeter Förster und hat die Rangerausbildung absolviert. Seit dem 1. Februar 1990 steht er Forst Massa vor und hat den Betrieb in dieser Zeit stark geprägt.

Wer kommt finanziell für diese Massnahmen auf?

Die Kosten für die Bekämpfung auf öffentlichem Territorium werden durch die Gemeinden und durch den Kanton getragen. Zurzeit läuft in Naters und Brig-Glis ein Pilotprojekt zur Bekämpfung des Drüsiges Springkrauts. Mit Hilfe einer App werden die Vorkommen gemeldet; die Bekämpfung kann dann gezielt erfolgen.

Welche Tipps hast du für Personen, die invasive Neophyten in ihrem Garten haben?

Privatpersonen sollten sich unbedingt informieren, welche Pflanzen in ihrem Garten wachsen. Falls Fragen auftauchen, stehen wir für eine kostenlose Beratung gerne zur Verfügung. In erster Priorität geht es darum, die Ausbreitung invasiver Neophyten zu verhindern und sie zu eliminieren. Freigewordene Flächen sollten dann mit einheimischen Arten bepflanzt werden, wodurch letztlich auch die Biodiversität gefördert wird.



Wärchzigegga

Rodewerkzeug «Pullerbear»

Der «Pullerbear» ist ein Rodewerkzeug zur Neophytenbekämpfung, sowie zur Entfernung von kleineren Bäumen und Unkraut. Das Gerät stammt aus Amerika und eignet sich bei uns vor allem für das effiziente Ausreisen von Sommerflieder. Mit den Klemmbacken, die mit Zähnen versehen sind, wird der Stamm

des Neophyten gefasst und eingeklemmt. Durch die Hebelwirkung des verlängerten Armes kann der Strauch problemlos samt den Wurzeln aus dem Boden gezogen werden. Grössere, buschige Sommerflieder müssen dagegen mit der Motorseilwinde oder dem Forstraktor beseitigt werden.



Pullerbear



Brennholz: jetzt bestellen!

Bestellungen für Losholz können bis Ende Juni bei Forst Massa, Telefon 079 449 55 69 oder info@forstmassa.ch abgegeben werden. Das bestellte Holz wird im Juli auf den Holzlagerplätzen bereitgestellt. Die Differenz von Fr. 20.00 ist als Bürgernutzen zu verstehen. Diese Preise

gelten nur für Brennholz (Stämme) in langer Form. Das Losholz darf weder durch Verkauf noch durch Tausch in den Handel gebracht werden. Kurz geschnittenes und gespaltene Brennholz (Nadel- und Laubholz) kann während des ganzen Jahres bezogen werden: www.forstmassa.ch.

Brigisch Holzlagerplatz Unterer Schitter
Mund Holzlagerplätze Brand und Salwald
Naters Holzlagerplatz vor Bruchji im Rischinerwald
Mörel-Filet Holzlagerplatz Bilderne
Bister Holzlagerplatz Ende Forststrasse

Preise: Brennholz Fichte 4 bis 5 m lang, Durchmesser 20 bis 80 cm in Losen zu 3 Ster, 6 Ster und 9 Ster:

für Bürger Fr. 20.00/Ster
für einheimische Nichtbürger Fr. 40.00/Ster
für Chaletbesitzer (nicht einh.) Fr. 50.00/Ster

Niwigkeite

Delegiertenversammlung 1

Die Delegiertenversammlung von Forst Massa fand am 6. Mai 2021 im Zentrum Missione in Naters statt. Die Delegierten durften erneut einen sehr positiven Rechnungsabschluss für das Jahr 2020 zur Kenntnis nehmen. Bei einem Ertrag von CHF 1'489'134.24 und einem Aufwand von CHF 1'266'586.84 schloss die Jahresrechnung vor Abschreibungen mit einem Ertragsüberschuss von CHF 222'547.40 ab. Nach den ordentlichen Abschreibungen von CHF 107'207.35 resultierte ein Gewinn von CHF 115'340.05.

Delegiertenversammlung 2

Die Delegierten stimmten dem Kauf eines neuen Fahrzeugs und eines Salzers zu; die Investitionen belaufen sich auf rund CHF 53'000.00. Der neue Jeep ersetzt eines der beiden bisherigen Fahrzeuge, das mittlerweile 11 Jahre alt ist. Die Anschaffung des neuen Salzers ist notwendig, damit der Auftrag der Gemeinde Naters für die Schneeräumung in Birgisch weiterhin erfüllt werden kann.

Delegiertenversammlung 3

Aufgrund ihrer Demissionen im Gemeinderat Naters resp. als Bürgerpräsident von Mörel-Filet scheideten Yves Zurwerra und Laudo Albrecht aus der Forstkommision aus. Die Delegiertenversammlung wählte Felix Ruppen als neuen Vertreter der Gemeinde Naters, Raphael Schmid nimmt für die Burgerschaft Mörel-Filet in der Forstkommision Einsitz. Neuer Revierpräsident ist André Summermatter, der die Burgerschaft Naters bereits bisher in der Forstkommision vertrat.



FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa

Landstrasse 7, CH-3904 Naters
M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch